Unser Hans der Stift

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dällenbach

Choche — schön und rächt, aber ohne Vernachlässigung der geistigen Nahrung!

Ein Okapitel aus dem Renntierleben

Wer findet alle 101 Tierchen?

Eines Bisonntags im Leopardennerwald sassen Emmammut und Isidorsch im Schatten einer Marabuche und verspeisbärten einen Isegrimbiss, den sie für ihr Weekente im Känguruck-sack mitgeschleikt hatten. Es war ein schmackafftes Pumahl, das Emma schneckisch pavianrichtete, während Isidor die Kolibrille reinigelte und den Stehkragenbären an eine Efeulenranke hängte: Da gab es Volksbrotkehlchen mit Steinbutter und Salamilben, Kobratwurst, kalten Zebraten mit Mayonneisvogel und Eichhornichons, Bisquiedehopfe, Orangen-Utangen, Khirschen und getrochente Aprikochsen. Panthermosflaschen bargen schakalten Rotweinbergschneck mit Henneiez, ja sogar Malagazellen und Kognjak. Doch allzu gemsig wollte Isidornechs seinen Uhunger stillen, goss die Getränke vögeliterweise durch die Gurgelster und pferdarb sich so vor lauter Trinkdrangorakatzen den Lamagen. Dieser Elefantast hatte geglaubfroscht, es sei zutregli, den leeren Dromedarm so schweinfach mit Alkoholzläusen und Mineralwasserflöhen zu füllen! Schimpangstvoll rief Emmandrill einüber zandermal: «Iss kranichts saurochs! Was habicht gesagt? Nichthyosaures!» Doch schon hatte Iltisidor auch Salamiesmuscheln und Mayonnesel hinuntergeschlungenfischt, — da stieglitz ihm schon der ganze Imbisam als nachtigallenbittere Kabeljauche wieder hoch! O wie elend sah er aus: es hyähnelte schon eher einem Grottenolm als einem Kakadonis; faal wie ein Schwalbino kuckuckte er mit detektiefseefischem Blicke vor sich hin, drehte voll Verdross an seinem Ehering und murmeltierte ein forellenlanges Gejammer: «O ich amseliges, kamelendes Rindvieh! Bei Gotter, mein Weihb hat recht; die ganze Verwandtschaft: Bertapir, Jaguartur und Alfrettchen, Tantilope Adelheidechse und mein Schwiegerpapagei Ottokarpfen haben mir sauch immer geratten, mit kalbten Getränken vorsichtiger zu sein!»

Busi

GLÄTTLI-BRUNNER
Zürich Löwenstr. 33
CLICHÉS
Tel. 58.853

Unser Hans der Stift

Kommt der eines Tages in die Werkstatt, macht ein fürchterliches Gesicht, während er mit beiden Händen seinen Hosenboden hält.

Der Meister frägt ihn: «Na Hans, was isch los? Was häsch wieder agstellt?», worauf er prompt die Antwort erhält: «Ich ha halt es Verhältnis gha mit mim Vatter!»

Ein andermal schuftet er schweisstriefend und keuchend, während der Meister ihm zuschaut, ihn lobt: «Ja, Hans, das isch brav, das isch guet, mach nu wyter, so wirsch öppis!»

Mit blinzelnden Augen schielt der seinen Meister an und lächelnd sagt er: «Ja, wüssed Sie, ich bin halt kein gwöhnliche Arbeiter — ich schaffe gern!»

Und beschlagen wie er ist, meint er einmal, als er mit Pinsel und trotz Lineal einen krummen Strich zieht: «Wartet nume bis de troche ist, — dä wird scho wieder grad!»

Friedrich Klar

Nur echt von E. Meyer, Basel